

Veran: Wortfeld; für Politik i. U., den Keton und
Sporn; Lindner; für Soziale, Handel und Gebirg
Lichte; Th. Hosen; für „Feierstunden“ und den übrigen
Kerstell Julie Schwind; für Inserate und Reklamer
Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Monday, 18. April.

(Nachdruck verboten.)

Da saßen sie beide: der Bruder im Rollstuhl, das grämliche franke Pergamentgeſicht geneigt, ſank daneben mit den roſigen runden Wäſchen, das Einglas im Auge —

„Ich ſieh mal, Vengeliſchen . . . guck mal einer nach!“ Er ſpäter der Abend, beſto ſchöner die Gäßchen, biſſel verwundernd, waſ? . . . Ja, wir von der alten Schule . . . Na, ſieh dich . . . Egbert . . . Ich ſoll dir auch ſchöne Gräße beſtehlen . . .“

Es war wunderbarſch —

Egbert war in das Zimmer geſtürzt, das Herz voll freudigen Dantempfindens. Er hatte gemeint, den alten Herrn nicht ſchnell genug umarmen zu können.

Nun aber wehte es ihm wie ein Eiſchauh, entgegen.

Er ſtand und ſah ſich ganz befremdet um.

Ja . . . es war noch derſelbe Raum, in dem er ſo oft zu dritt geſeſſen. Dieſelben weichen ſchönen Gardinen mit der goldbroſierten ſchmalen Geſte oben, der Mahagoniſchrank links mit den ſechs goldbroſierten Kaſſen auf dem Bord, die Kommode rechts — ſogar der Schüſſel hing wie immer ſchief im Spalt. Ein paar Bücher auf der Kommode, der Regulator darüber, und die Uhr zeigte auf drei wie immer. Da hing auch an der Wand die beiden ausgeſchienenen Photographien auf denen Marthas Vater einmal im Kreiſe ſeiner Unteroffiziere, einmal mit ein paar Kollegen von der Reichſchulbentlingſaſſe abſontert war — und gegenüber Marthas Bildniß ſelber, eine ſehr lebensfrohe Studie, die ihr Profeſſor Ettel eingegeknickt hatte.

Und Berngard ſaß wie immer vornübergebeugt im Rollſtuhl, die zwei Kriſten im Rücken.

„In Abend, Herr Leutnant,“ ſagte er eben mit ſeiner verſſenen bleichen Stimme. „Vanger nicht geſehen, Herr Leutnant . . .“

U Melancthon-Kirchenchor, Bochum. Am letzten Dienstag fand im Unterrichtssaale der Melancthonkirche die diesjährige Generalversammlung statt. Pastor Wlthofer eröffnete sie und gab einen Nachblick über die Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Hierbei konnte festgestellt werden, daß der Chor mit seinen beiden Hauptkonzerten am Bußtag und Charfreitag einen außerordentlichen Fortschritt zu verzeichnen hatte. Die Bochumer Zeitungen haben über den Verlauf und Erfolg der Konzerte eingehend berichtet. Nach Erstattung des Jahresberichts erfolgt der Kassenbericht. Die Einnahme betrug einschließlich des Sparguthabens 14 540 Mk., die Ausgabe dagegen 9909 Mk., so daß ein Vorkosten von 4631 Mk. verbleibt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Hierauf wurde die Vorstandswahl

o Vom Tage. Der Samstag-**W**ochenmarkt auf dem Wilhelmshafen brachte einen sehr lebhaften Verkehr. Der Markt war gut besetzt mit allen Verlehn. Der Markt war gut besetzt mit allen Gemüse, was man heute noch erhalten kann. Langsam finden sich auch die Selbstzeuger wieder ein. Zum ersten Male war frische Melde vertreten: sie wurde mit 1,50 Mk. abgegeben. Der Pflanzenhandel war reich, strotzt, trotz hoher Preise. Bei Lilien und Geringeren waren die Preislagen in außer Höhe bestehen geblieben. Eier kosteten durchschnittlich 1,50 Mk. das Stück. — Auch auf dem Samstagmarkt waren die Taschendiebe wieder an der Arbeit.

Q. Eine Liebesaffäre mit tragischem Ausgange beendigte an zwei Tagen das Schicksal eines Paares. Auf der Anklagebank saßen zwei junge Menschen, die einst in Liebe vereint waren, deren Verheiratung sich jedoch solche Hindernisse entgegenstellten, daß beide auseinandergehen mußten. Harte seelische Kämpfe mühen beide geführt haben, die das Mädchen nicht überwinden konnte und so zu einer Tat veranlaßte, die für sie zutiefst schwere Folgen hat. Es war die gewerbslose Anna Lettfo aus Altendordmund, früh elternlos geworden und im Waisenhaus aufgewachsen, und der Chauffeur Carl Ollesch aus Werne, die unter Anklage des Mordversuches bezw. des versuchten Totschlages standen. Ollesch hatte das längere Bestehen des Liebesverhältnisses mit der Lettfo geliebt, aber konnte nicht von ihm lassen. Und als dann mit einer anderen verkehrt, wurde die Lettfo eifersüchtig in dem Mädchen derart gesteckt, daß sie immer und immer wieder sich ihm zu nähern suchte. Am Abend des 12. Sept. wurde sie gewahr, daß Ollesch sich im Hause der anderen aufhielt. Mit dem Revolver in der Hand erwartete sie selber an der Ecke der Umkleestraße in Werne. Judoor hatte sie in der Nähe des Hauses einen Schuß abgegeben, um sich von der Funktionieren der Waffe zu überzeugen. Ollesch

Alles wie immer. Und doch ganz anders als sonst! —

Und wahrhaftig nicht nur, weil der Klappstisch heute am Fenster stand —, weil er so zerflüßig gekostet war, weil ein großer Strauß dunkelroter Rosen in seiner Mitte leuchtete — das war ja nur natürlich, daß die Geschwister der Gast zu ehren suchten —, natürlich war's auch, daß der Martha Rosen brachte —, warum nicht? Warum denn nur nicht!

... „bistell verwundert?“ meinte Grumberg nochmal und lachte. Es sollte heiter klingen — es klang gewöhnlich. „Geht aber alles mit nicht thürdigen Dingen zu, lieber Kronenlohn. Ohne Verrentung, ganz ohne Apparate ... Na ... du siehst du denn so und gloßst mich an, als ob ich ein Hundertler wäre? Noch nicht mal guten Abends hast du uns gewünscht, glaub' ich ...“

„Guten Abend, Daniel ...“ Es kam gepresst herans. „Bergib. Guten Abend, Herr Knutowen.“

Er ging von einem zum andern.

„Nu seß dich! So ... Fräulein Martha wirst wohl noch ein Glas für dich haben. Fräulein Martha ... ja, wo steßt sie denn eigentlich? Fräulein Martha ...“

Da kam sie aus dem Flur, hatte schon einen Teller und ein Besteck in den Händen und ein Weinglas und stellte es vor Egbert. Der Tisch war klein, der Kreis enge; sie mußte sich vorbeugen. Ihr Arm berührte seine Schulter, und er sah wieder die rosige Haut durch die blassen Epithen leuchten — und er sah, daß die Augen des alten Herrn jeder Bewegung der geschmeidigen Gestalt folgten.

„Jetzt legen Sie sich aber auch zu uns, Fräulein Martha. Bitte. Ja ... und ich muß nun wohl doch erklären.“ Grumberg hatte die Ellbogen auf die Kniee gestützt und sprach noch leiser.

„Der Egbert, der stirbt ungesonnt vor Ungebulde. Nämlich, lieber Junge, wenn ich mir so überlege ... Knutowen ... Knutowen ...“

„Setzen genug tief der Name ja ... und tauchen angekommen im Adreßbuch blättere ... nämlich du haßtest mir doch erzählt ... also da fällt mir mein alter Felddiebel von anno siebzig ein!“

... ja ... Herr oculos! Ich hab' sie auch ausgeperrt und mir vor den Kopf geschlagen, daß ich nicht früher drauf gekommen war. Mein alter braver Knutchen! Na also! Verstehst du? Einfa'ne Dantespflicht war's, daß ich nach seinem Kinde denn ja ... längst hätte das gesehen sollen. Denn, weißt du, Egbert ... so 'n Felszug ... das gibt einen andern Kitt als die labbrige Friedensjahre ... Verstehst du? Hörst du?"

Ja, Egbert hörte. Auch die Worte verkannte er und den äußerlichen Zusammenhang der Dinge. Es konnte alles so zugegangen sein. Es war gewiß alles so zugegangen. blieb nur das andere — das Unbegreifliche — Unerklärliche: dieser Mann dort ... so alt wie Vater, mindestens Anfang der Sechziger ... daß da so sicher und selbstbewußt zwischen den Geschwistern, als ob er schon etwas wie ein Heimatrecht in dieser Stube erworben hätte. Saß da in seinem grauen Sommerjackett, dem grellbunten Mantelgehmb und den bunten, flatternden Schläps, als ob er täglich Gast hier geworden wäre. Und während er sprach zwischen den einzelnen hastenden Sätzen, glitteten seine Augen immer wieder zu Martha hinab und über ihre Gestalt hin — wie tastend —

"Alter Sinder" — hatten ihn die Altersgenossen lachend im Kasino genannt.

Ein häßliches, galliges Gefühl kroch in Egberts empor.

Ihm fiel plötzlich ein, wie Grumberg, der immer gern über Vater pöttele, einmal gesagt hatte: "Ja ... der große Vestehe! Alles was schön ist ist sein Reich — Himmelreich! Na, weißt du Bengelchen, ich bin auch Vestehe ... aber von der praktischen Art. Ich nehm' gern, was schön ist. Ob Himmelreich oder Hölle, ist mir dabei ziemlich schnuppe."

So ... nun habe ich dir also die verlorenen Fäden auseinandergefloht. Und nun erzähl du mal: hattest ihr nicht heute Liebesmahl?"

"Ja, Dntel!" sagte Egbert und schloß, mit Grumberg möglichst schnell ein anderes Thema anfangen wollte. Denn nun schwärzte der Ikon von der alten Kaserne und dem neuen Kasino

und dazwischen zog er immer wieder in seine geschiednen Darmlosigkeit Vater Knutwons herabschicht Fedzugsstapfen ein und Randerestimmungen. Ganz allein führte er die Unterhaltung als ob er niemand zu Worte kommen lassen wollte. Oder als wollte er selber Gebanten und Wortstellungen hinter seinem Wortschwall verbergen.

Egbert saß mit gekentem Kopf, aber seine Bwandlernden vom einen zum andern. Er wollte und konnte noch immer nicht glauben, was ihm aufrangte mit fast überzeugender Gewissheit suchte förmlich nach einer Widerlegung; er hoffte immer noch, daß er sich selbst einen Lören und Karren schelten könnte und seine Vengste Strgspinnse und Einbildungen.

Vernbard hatte sein altes Leidensgesicht mit der fast lebergelben Farbe von Siren und Wangen. Er war sichtlich müde und konnte bisweilen e Gähnen kaum verbergen. Aber jedesmal markierte er dann einen Schmerzanfall in den trank Betnen und suchte zugleich verbindlich zu lächeln als ob er sagen wollte: „Es geht mir schied, aber ich will euch nicht föhren.“ Es stand ihm nicht gut, dies gekünstelte, berfissene Gähnen. „D mir das früher nie aufgefallen ist“, dachte Egbert, „er hat etwas Bauenendes im Ausdruck.“

Martha hörte scheinbar mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Das war immer ihre Art gewesen und stets hatte es etwas Bolknuendes, etwas unendlich Liebenswürdiges für Egbert gehabt, wenn er sie so lauschend vor sich sah, den Kopf e wenig nach rechts geneigt, die Lider halb geschlossen — bis sie sich dann plötzlich weit öffneten und der Spredende in den großen Augen die Bt lesen mußte: „Das erkläre mir noch wetter. D interessiert mich. Säßich war das, was du erzagtest.“

Wie schön sie in solchen Momenten aussah! Dann verschwand der etwas melanchollische Ausdruck des Gesichts, und es leuchtete über d Antlitz. So hatte sie ausgesehen, als er die Bt genie vorlas . . .

(Fortsetzung folgt.)

